



17

FRÜHJAHR

**ICH KANN
DEINE
STIMME
BEI MIR
HÖREN:
INSHA'
ALLAH,
*BABYLOVE.***

DAS AMORTISIERT SICH NICHT

Halbseitig Schlaf
fast die Erde ist.
Zersiedelt, weiter
beheizt. Auch
Saure-Gurken- ist
Sternenzeit.



Im Jahr 2016 weist das *Periodensystem der Elemente* 118 benannte, nachgewiesene chemische Elemente aus, davon sind achtzig stabil, ein gutes Dutzend instabil, aber natürlich auf der Erde vorkommend, und alle übrigen Schöpfungen der Teilchenphysik, die sich mit deren Werkzeugen für – zunehmend kleinere – Bruchteile von Sekunden herstellen lassen. Dieser streng-schönen Ordnung ihrer materiellen Grundbausteine steht eine unüberschaubar-verworrene Vielfalt von Gegenständen und Lebewesen, Phänomenen und Prozessen gegenüber, an deren Bestimmung und Vermittlung sich Sprache abarbeitet, sie in ihren Vokabularen spiegelt und verwandelt. Ziel und Spiel dieses Buches ist es, eine „elementare“ Auswahl dieser Gegenstände poetisch zu fassen – von *Salz* bis *Esprit*, von *Monster* bis *Flaum*, von *Paralleleerde* bis *Kresse* und *Zeug*. Ein solches Inventar ist unabschließbar und entsprechend Fragment, jeder Gegenstand verweist auf andere, die nicht aufgenommen wurden, und kann selbst im Gedicht nur von einigen Seiten angespielt werden, während weitere Zugänge eingefaltet im Hintergrund bleiben. Wandgroße Begriffsnetze, die während der Arbeit an 118 entstanden, rufen Bilder von Sternhimmeln auf; die Gedichte ihrerseits Bilder von Fenstern, die, aus unterschiedlichen Räumen erleuchtet und sie dem Blick öffnend, in nächtlichen Fassaden Lichtmuster bilden.

– Steffen Popp

Steffen Popp, geboren 1978 in Greifswald, lebt in Berlin. Studium der Philosophie und Germanistik in Dresden, Leipzig und Berlin. Er veröffentlichte die Gedichtbände „Wie Alpen“ kookbooks 2004, „Kolonie Zur Sonne“, kookbooks 2008, und „Dickicht mit Reden und Augen“, kookbooks 2013, sowie den Roman „Ohrenberg oder der Weg dorthin“, kookbooks 2006, der für den Deutschen Buchpreis nominiert wurde. Übersetzer der US-amerikanischen Dichter Christian Hawkey („Reisen in Ziegen-geschwindigkeit“) und Ben Lerner („Die Lichtenbergfiguren“, „Mean Free Path“), Initiator und Mitherausgeber der kollaborativen Poetik „Helm aus Phlox. Zur Theorie des schlechtesten Werkzeugs“, Merve 2011, und Herausgeber von „Joseph Beuys: Mysterien für alle“, Suhrkamp 2015. Letzte Auszeichnungen: Peter Huchel-Preis 2014, Romstipendium der Villa Massimo 2015, Mondseer Lyrikpreis 2015.

Steffen Popp 118
Gedichte
Reihe Lyrik Band 52
ca. 120 Seiten, Broschur mit Umschlag-Poster, gestaltet von Andreas Töpfer / 19,90 € [D] / 20,50 € [A] / 978-3-937445-84-7 / Auslieferung: März 2017



Stimmen zu Steffen Popp

„Es geht aufregend zu in Popp's Gedichten. Der Fragehorizont, der sich beim genauen Lesen freisetzt, weist der Vorstellungskraft viele Wege. Das erzeugt einen regelrechten Sog, man möchte sich, von diesen Versen geführt, gerne immer weiter aufregend verirren. Mit Lust probiert sich hier die Sprache semantisch, rhythmisch, metrisch aus. Bedeutungen werden gesetzt und durchkreuzt („Bedeutung, eine Unterart von Gerümpel“), das vermeintliche Sinn ganze ist längst kein Ideal mehr, wo bei aller Lust am Umstülpen („den groben Hand-schuh berühren, nach innen drehen“) und Zerlegen („Brandungsrauschen zerlegt / die Stimmen im magischen Strass alter Sprachen“) zugleich ein genauer Umgang mit dem Material, sei es auch Gerümpel, vorherrscht ... Und oft geht es lustig zu in diesen Gedichten, die um ihre Leuchtkraft wissen, auch wenn sie im Zustand der Ruhe liegen: „Das gewaltige Potenzial schläft. Das gewaltige Potenzial / und der gewaltige Widerstand“, und dann wieder aufbrechen, um abenteuerlustig, kichernd, wispernd, singend, widerständig und voller leuchtender Energie das Dickicht der Sprache zu erkunden, dessen Zauber dadurch umso mächtiger wird.“

– Beate Tröger, *Der Freitag*

„Seine Poesie hat ihre redegewandte, ebenso anmutige wie raffinierte Lebensform gefunden.“

– Christian Metz, *FAZ*

„Bei Popp (...) werden alle äußerlichen Erwartungshaltungen schlicht und einfach weggespült, wenn sich das Leserhirn Synapse für Synapse auf seine ganz und gar unschematischen Versuche des Dichtens einrichtet.“

– Florian Kessler, *DIE ZEIT*

Mondseer Lyrikpreis 2015
Peter-Huchel-Preis 2014

Steffen Popp bei kookbooks

Dickicht mit Reden und Augen.
Gedichte, 88 S., 19,90 €, 978-3-937445-54-0

Kolonie Zur Sonne.
Gedichte, 64 S., 19,90 €, 978-3-937445-35-9

Ohrenberg oder der Weg dorthin.
Roman, 144 S., 17,90 €, 978-3-937445-17-5

Wie Alpen.
Gedichte, 72 S., 13,80 €, 978-3-937445-03-8

Abrupt, an einem Schmetterlingspunkt endet die Schiene, Zerfall übernimmt schließ die Augen: man sieht sich, innen Stille, Geworfenheit, aufs Bett fusseln A stern, lila, ihr Quieken ist eine Suite. Unverzagt übst du Tritte, gießt unterm Idiotenmond Küsse: Zuversicht polstert Gegenwart, stehendes Jetzt, wir blinzeln schlaftrunken in rüsselnde Blüten. Aber okay, dies Niesen, schätz ich, ist Liebe.

Tritte | Küsse

Wuchern und Dunkel, zwei Schwestern ein Puls. Alles wächst innen, unendlich in einem unendlichen Pool. Auf's Ganze gehen, das ganze Defizit – ein Erbgut verformender Schub. Leichengeschmack deiner Prothesen im Denken, Unsummen in Wüsten versenkt, die deine Technik kaufen, die dich später bekämpft. Hydra wägt träge das ein oder andere Haupt. Deine SkinCare kostet mehr als ein Barrel.

Monster | Rendite

Doku Orkus Mutabor Zickzack Tamtam ruckzuck so sick solo Zahn Niete Cash Sixpack Proust super Krill sich Verpissen Portwein Golden Retriever Schicksal Pi Blumentopferde Plumeau Nepp Zinktank -sarg Knecht Utrecht Lenin Disk oh ach Dispo Flickflack Dekor Charisma Dings -da -bums -tag Sepsis Fresse Lama Knust Lemma Plumeau Lemma Plumeau Lama Schallmauer Kronkorken holdrio: pling!

Mutabor

Textauszug

Stur

Wucher

Vorgeschmack, Blut-

π

STEFFEN POPP 118 GEDICHTE

Gebrüll und Weinen
und Lügen, und
sie fallen nicht ab.
Die Ohren.



In meiner Lyrik arbeite ich damit, neue Formen zu (er)finden, weil Form nicht nur etwas Äußerliches ist, sondern auch davon handelt, wie man seine Gedankengänge gestaltet, Denkformen. Die Form entspringt dem Stoff, ich arbeite intuitiv-systematisch und sehe mich als humanistische Konzeptualistin. Sprache ist Menschensprache. Die Sprache ist uns ausgeliefert, unserer Verwendung ihrer selbst, doch gleichzeitig birgt sie eine kolossale Kraft in sich, deshalb kann Sprache gefährlich sein. Genauso, wie sie extrem heilsam sein kann. Schon lange beschäftige ich mich mit gegenseitiger mentaler Entpatriarchalisierung und Entkolonisierung, welche nicht nur etwas Ideologisches, sondern auch etwas Ästhetisches und Methodisches sind. Mein Schreiben fordert neue Rituale, neue Mythen, es treibt mich zu Experimenten, und ich arbeite häufig mit Objekten im konkreten Raum – beispielsweise besitze ich einen Glasrevolver, über den in *Stirb, Lüge, stirb* geschrie-

ben wird. Einige der Themen, mit denen ich mich in meinen Werken beschäftigt habe und die oft politisch genannt worden sind, sind Geschlecht, Sexualität, Identität, die Sicht auf „den Anderen“, Kritik am Weißsein und an der Heimat. *Stirb, Lüge, stirb* ist ein umfangreicher und komplexer Gedichtband in fünf Teilen, komponiert wie ein Wurzelgeflecht mit vielen nicht hierarchischen Verzweigungen, Verschiebungen und Verbindungen. *Stirb, Lüge, stirb* ist ein existenzieller und experimenteller Gedichtband über das Weißsein, darüber, Zeuge zu sein, über Mythen, den Verlust von Liebe und über Gemeinschaft. – Mette Moestrup

Stimmen zu Mette Moestrup

„Es findet sich sehr viel Hardcore-Todesthematik zwischen den Buchdeckeln, und der Tod taucht in vielen Formen auf: Ganz konkret in der Suite ‚Weiße Milch aus der bösen Brust‘, wo der Dichter

Zeuge des Falls einer Frau aus dem vierten Stock ist, bis hin zu den crazy-lallenden Liebesgedichten im Abschnitt ‚Ladies First‘, die gleichzeitig über das beginnende Altern des Körpers reflektieren. Die showinspirierten Strategien, die Moestrups Gedichte aufweisen, scheinen den Schritt hinaus in regelrechte Hexenrituale zu gehen, und man kann sagen, dass die Natur diesmal weniger plastikartig und mehr unterirdisch wirkt, chthonisch: dunkel, bedrohlich und unkontrolliert, auch wenn das Maskenspiel stets anwesend ist. Denn sie sticht rasch Löcher in den düsteren Ton, es ist, als würde die Gundel-Gaukelei-Maske zerspringen und eine ‚kleinere‘ Stimme hervorlugen, die vielen albernen Reime geben den Gedichten – ungeachtet dessen, wie böse sie sind – ein aufgeputztes, schräges und humoristisches Gepräge. (...) Moestrups Grübeleien sind hysterisch lustig, schön, wild und relevant.“

– Susanne Christensen, *Klassekampen*

METTE MOESTRUP STIRB, LÜGE, STIRB GEDICHTE AUS DEM DÄNISCHEN VON ALEXANDER SITZMANN

Mette Moestrup, geboren 1969, dänische Lyrikerin und Performerin, lebt in Kopenhagen und arbeitet über nordische und ästhetische Grenzen hinweg. Sie studierte – nach Reisen nach Ägypten und Ostafrika – Literatur in Århus, mit Aufenthalten in Paris und an der Columbia University in New York. 1998 debütierte sie mit Tätowierungen, gefolgt von *Golden Delicious* (2002), *kingsize* (2006), der Romankollage *Dem Erdboden gleich* (2009) und *Stirb, Lüge, stirb* (2012). Moestrups mit Preisen ausgezeichnete Lyrik wurde in mehrere Sprachen übersetzt, unter anderem ist *kingsize* in den USA erschienen. Zuletzt hat Moestrup zwei Kollektivarbeiten veröffentlicht, *FREI GEFLOCHTEN. Das Gemeinschaftsbuch* (2014), zusammen mit Naja Marie Aidt und Line Knutzen, und *Omina* (2016), zusammen mit Aidt. Zudem hat sie zwei Kinderbücher veröffentlicht und unter anderem Sylvia Plath übersetzt. Moestrup unterrichtet an nordischen Autorenschulen und ist eine markante feministische Stimme in der öffentlichen Debatte. Performativ arbeitet sie sowohl im Duo SHE'S A SHOW als auch solo. Im Winter 2014 war sie als Stipendiatin der Stiftung Brandenburger Tor in Berlin.

Alexander Sitzmann, geboren 1974 in Stuttgart, Studium der Skandinavistik und Slavistik in Wien, forscht und lehrt an der dortigen Universität; seit 1999 freiberuflich als literarischer Übersetzer aus dem Bulgarischen, Makedonischen und den skandinavischen Sprachen tätig; Autor wissenschaftlicher Werke, Herausgeber und Gutachter für verschiedene Institutionen und Verlage im In- und Ausland; Mitglied von EURODRAM, Vorsitzender des Arbeitskreises der Wiener Skandinavistik; 2004 Ehrenpreis des bulgarischen Kultusministeriums, 2007–2015 Übersetzerprämie des bm:ukk/BKA, nominiert für den Brücke Berlin Preis 2012 und 2014 sowie für den Internationalen Literaturpreis Haus der Kulturen der Welt 2014 (jeweils Shortlist), zahlreiche Stipendien und Veröffentlichungen, 2016 Österreichischer Staatspreis für literarische Übersetzung.

Mette Moestrup **Stirb, Lüge, stirb** Gedichte
Reihe Lyrik Band 53 / ca. 196 Seiten, Broschur mit Umschlag-Poster, gestaltet von Andreas Töpfer / 19,90 € [D] / 20,50 € [A] / 978-3-937445-85-4 / Auslieferung: Mai 2017



Textauszug I. STIRB, LÜGE, STIRB

Die Männerbabystimme lispelt süßlichen Hass, der Mund leckt böse Milch, die um die Mundwinkel schäumt, in den Bartstopfeln eintrocknet wie porzellanfarbener Puder. STIRB, LÜGE, STIRB.
Der Puder der Klavierlehrerin; eine pelzbraune Maske, stumm über uralten Zwergenfingern, Jazzhänden, pianissimo. STIRB, LÜGE, STIRB.
Schuhwische im Mädchengesicht zu Fastnacht, verkleidet, nicht als schwarzer, als weißer Schauspieler, der einen Schwarzen in einem alten Schwarz-Weiß-Film spielt. STIRB, LÜGE, STIRB.
Ebenholz und Elfenbein. Etüden. Tuten, auf gefühllosen Tangenten spielen.
Noten schreiben, Noten zerreißen. Ein Blackout, mitten in der Mondscheinsonate für das Konzert im Hotel Phønix. Die Klavierlehrerin, die sich räuspert, in den Noten blättert. Die Sprünge in ihrer Maske, sie mimt ein „von vorn“ mit dem Mund. Blockieren, zum zweiten Mal, in der Mondscheinsonate. Die Stille im Saal. Der Verlust des kindlichen Glaubens kurz nach dem Konzert, kurz nach der Konfirmation. Sie beten eine Eklipse an, die sie Vater nennen. STIRB, LÜGE, STIRB.
Eine Heiserkeit, die des Geschichtslehrers, seine Bedeutung für den Widerstand gegen das kollektive Vergessen, bereits in der latenten Phase. Die Körper liegen gefesselt, dicht an dicht wie in einem systematischen Massengrab, ein systematisches Massengrab: Die Sklaven auf der Zeichnung des dänischen Sklavenschiffs im Schulbuch. Die Furcht wie eine nationalgeschichtliche Zeitbombe im Kinderhirn. Ich bin weiß im Gesicht. Auch wenn ich mich wasche. Weiß, weiß, weiß über und über. STIRB, LÜGE, STIRB.
Die Furcht vor dem Weißesten. Die Lilie in Billie Holidays Haar. Die zwei Schwanenhälse, die ein Herz auf der Silberhochzeitsstreichholzschachtel bilden. Die Ku-Klux-Klan-Kapuzen. Die Milchzähne. Der Brautschleier über dem Schädel. Die Gipsmasken. Die Papierhauben auf den Hyazinthen. Die zerdrückten Maiglöckchen vermischt mit eingedampfter Bärengalle, Wolfsherz und pulverisiertem Menschenschädel von Kriminellen, Hingerichteten: Epilepsiemedizin. Samen. Samen. Die Lochstickerei des Konfirmationskleids. Lochstickerei überhaupt. Stickerei as such. Der Schnee auf dem Roten Platz. Die selbstleuchtenden Totenschädel über dem Gitterbett. Das Stroboskoplicht im Birkenwald. Das Stroboskoplicht im Birkenwald. Das Stroboskoplicht im Birkenwald. Das weiße Rauschen. Das weißere Rauschen. Das weißeste Rauschen. Das Tonbandgerät in der Gespenstermilch des Swimmingpools im Mondschein. Das Tonbandgerät in der Blutlache im Mondschein. Die Blindenschrift auf dem Blutbuchenblatt im Mondschein. Der weißweiße Mond. Der rotglühende Repeat-Knopf. STIRB, LÜGE, STIRB. STIRB, LÜGE, STIRB. STIRB, LÜGE, STIRB. STIRB, LÜGE, STIRB.

sind wir fertig
mit dem
angstmachspiel?



Alexander Gumz, geboren 1974 in Berlin, wo er auch lebt, studierte Germanistik und Philosophie. Redakteur und Literaturveranstalter bei KOOK e.V. und für das poesiefestival berlin. Mit-herausgeber mehrerer internationaler Anthologien. Veröffentlichte Gedichte und Nachdichtungen in Zeitschriften und Anthologien, darunter *Lyrik von Jetzt*, DuMont 2003, *Jahrbuch der Lyrik* (2008, 2009, 2011, 2013, 2015), *Rock Lyrik*, dtv 2011, *Der venezianische Traum*, Schöffling & Co. 2015, *all dies hier, Majestät, ist deins. Lyrik im Anthropozän*, kookbooks 2016, *Die Zeit*, die horen, *Neue Rundschau*, *Wespennest*, *Das Magazin*, SCHALL, randnummer, STILL, Edit und Akzente. Sein erster Gedichtband, *ausrücken mit modellen*, erschien 2011 bei kookbooks. 2013 folgte *45sec*, Gedichte zu Fotos von Michael Mieß, bei SuKuL-Tur, Berlin, und 2015 *verschwörungscartoons*, New-York-Flarf-Gedichte, in der parasitenpresse, Köln. Ausgewählte Gedichte wurden ins Englische, Italienische, Polnische, Spanische, Slowakische, Persische und Hebräische übersetzt. Wiener Werkstattpreis für Lyrik 2002. Clemens-Brentano-Preis der Stadt Heidelberg 2012. Stipendiat der Villa Decius in Krakau, Polen, 2007, des Berliner Kultur-senats 2010, der Deutschen Akademie Rom in der Casa Baldi, Italien, 2013 und der Villa Aurora, Los Angeles, 2016.

versuchen, durchlässig zu werden für sprache, sprachen. sätze verwenden wie gesten. nein: nichts verwenden, nichts benutzen. nur hinstellen, gegen-einander stellen, entstehen lassen. gedichte: tickende tonspuren, lauschende apparate.

überlegen, ob sound und typografie recht behalten. recht behalten insgesamt für wenig wichtig halten. sich selbst aufschneiden, neu zusammensetzen. begreifen wollen, ein betasten mit sätzen.

mut finden im mehrdeutigen: konkret, nicht paraphrasierbar. wie ein geruch, ein lichtwert, ein foto, ein lied. politisches und privates ineinander spiegeln, diskursives und poetisches. ich sagen und ich meinen. wir sagen und auf wir hoffen.

landschaften lieben, sie beklagen: autobahnen und feldwege, tiere ohne pelz. kapitalismus nicht kapieren. apokalypsen besingen mit kalauern. das surreale schimmern von bürogebäuden, die offenen poren eines bahnhofs. flecken, wasserzeichen auf der haut.

gelesen werden können. anders gelesen werden können. muster, analogien und auflösungen. rauschen, flüstern und gebrüll. blaues licht, nachts, aus einem schwimmbecken.

– Alexander Gumz

Stimmen zu Alexander Gumz

„Alexander Gumz ist das, was man braucht, wenn man in dieser besonderen Stimmung eines langen Sonntags nach dem einen Buch sucht: In der ironischen Melancholie dieses empathischen Lyrikers wird uns die Gegenwart frapierend erkennbar. – Und wir mittendrin in der verrückten Beleuchtung einer schlichten, hoch sensiblen Sprachkunst.“

– Antje Rávic Strubel

„In jedem in seiner Nüchternheit oft geheimnisvoll wirkenden Bilder ist das Gesamte aufgehoben, und das kommt einem nie wie ein forciertes Akt der Zersplitterung vor, sondern mehr wie eine natürliche Konzentration auf das

Wesen des Gedichts. ‚unsere sorgen sind bekloppte interieurs‘, heißt es in ‚kühle entwicklungen‘, und viel genauer lässt sich die Befindlichkeit der heute 30- bis 40-Jährigen kaum fassen.“

– Ulrich Rüdener, DIE ZEIT online

„Die Gedichte (...) zeichnen sich durch überraschende Perspektivwechsel, unprätentiöse Benennungslust und nicht zuletzt einen weiten Bildungshorizont aus. Im Titelgedicht (...) etwa wird das Motiv von Watteaus Einschiffung nach Kythera Anlass, Altvertrautes neu und rätselhaft zu sehen. (...) Mit großer Sprachlust im Gepäck bereiten Gumz' Gedichte ‚galante festivitaten wie zum beispiel das ausrücken / nach un-erreichbar nahen inseln.“

– Denis Scheck, Deutschlandfunk

Alexander Gumz bei kookbooks

ausrücken mit modellen. Gedichte 88 S., 19,90 €, 978-3-937445-44-1

ALEXANDER GUMZ BARBAREN ERWARTEN GEDICHTE

Textauszug

hintergrundrauschen

frische schrittfolgen: lob hier, sternenstaub da. liveschaltung in die schichten der erde.

wir kippen schnaps nach verstandener arbeit.

im osten stellwande, aus jahrhunderten gezogen.

widerspruch regt sich: gemurmelt, anfangs kaum zu hören.

wie viele strategien muss ich erfinden für die verhinderung von vaterland?

einer, der sonst nie was sagt, lehnt an meinem gartenzaun.

neben ihm beginnt wald, leuchtend und kühl, drehen sich kompassee im kreis.

danach die einschlage

langsam tickt sie, zieht sich an ihren nageln in die höhe.

ihre umgebung spricht mit ihr: einschlage auf der haut.

abrollen, herz vorführen. und wischen,

wischen, damit alles glaubhafte verschwindet.

eine ins bild gestreckte macht. sie spuckt aus,

lässt sich auf die füße fallen, faust zum himmel: fickt euch.

ich kann fliegen, dreh meinen antrieb zur finsternen seite.

solche sätze sitzen ihr im nacken, als gewehr.

sie spult sich vorwärts, symmetrisches signal.

nichts attackiert ihre bewegungen. kein marsch, kein tango.

ein moskito voller fell ist sie. dreimal angeschossen,

null mal tot. besser ihr ein glas hinhalten als landesliebe zu begehen.

dieser unsinn kommt mit jaulen. sie zeigt ihm,

wie man insekten richtig simuliert. ihr panzer zischt.

zum abschied schraubt sie sich zusammen,

eine ordnung, atemlos.

Alexander Gumz
barbaren erwarten
Gedichte
Reihe Lyrik Band 54 /
ca. 80 Seiten, Broschur mit
Umschlag-Poster, gestaltet
von Andreas Töpfer /
19,90 € [D] / 20,50 € [A] /
978-3-937445-86-1 /
Auslieferung: Mai 2017



Ich meinte eher,
wieso greifst du
dir das Zeug nicht
einfach? Ich hab
Verantwortung. Aber
wem gegenüber?



ANJA BAYER DANIELA SEEL (HG.)
ALL DIES HIER, MAJESTÄT, IST DEINS

LYRIK IM ANTHROPOZÄN

ANTHOLOGIE

Klimawandel, Fortschrittsglaube, Ressourcenausbeutung, Verlust der Biodiversität, Plastikmeere, Megacitys, Bevölkerungswachstum, Machbarkeitswahn ... – spätestens seit den 1950er Jahren verändern wir die Erde auf unwiderrufliche Weise. In der Wissenschaft wird seit einiger Zeit die Frage diskutiert, ob sich die vom Menschen hervorgerufenen Veränderungen in geologischer Form niederschlagen und so langfristig sind, dass das Menschenzeitalter bereits ein neues Erdzeitalter ausgelöst hat.

Die Anthologie „all dies hier, Majestät, ist deins. Lyrik im Anthropozän“ versucht eine Bestandsaufnahme lyrischen und experimentellen Schreibens vor dem Horizont geologischer Zeit und daraus resultierenden Fragen. Gibt es schon so etwas wie eine poetische Ästhetik des Anthropozäns? Vielleicht eine erneuerte Form von Naturlyrik oder Ecopoetics für das 21. Jahrhundert? Oder wie könnte sie aussehen, sich lesen?

In Kooperation von kookbooks und dem Deutschen Museum in München und im Rahmen der dortigen Ausstellung „Willkommen im Anthropozän. Unsere Verantwortung für die Zukunft der Erde“ ist so ein kritischer, heterogener Lyrikband zu unserer Gegenwart in ca. 200 Gedichten entstanden, begleitet von drei Essays von Helmuth Trischler, Historiker und Forschungsleiter im Deutschen Museum, dem Literaturwissenschaftler Axel Goodbody und der Dichterin Karin Fellner.

Mit Gedichten von Hannes Bajohr, Daniel Bayerstorfer, Kerstin Becker, Marcel Beyer, Nico Bleutge, Mirko Bonné, Markus Breidenich, Tom Bresemann, Yevgeniy Breyger, Sonja vom Brocke, Helwig Brunner, Andreas Bühlhoff, Alexandru Bulucz, Sandra Burkhardt, Mara-Daria Cojocaru, Kenah Cusanit, Daniela Danz, Max Czollek, Lydia Daher, Marko Dini, Franz Dodel, Dominik Dombrowski, Ulrike Draesner, Elke Erb, Daniel Falb, Tobias Falberg, Karin Fellner, Gerald Fiebig, Christian Filips, Claudia Gabler, Sylvia Geist, Dieter M. Gräf, Alexander Gumz, Markus Hallinger, René Hamann, Sonja Harter, Martina Hefter, Christiane Heidrich, Judith Hennemann, Tim Holland, Nancy Hüniger, Jayne-Ann Igel, Hendrik Jackson, Oleg Jurjew, Orsolya Kalász, Anja Kampmann, Odile Kennel, Esther Kinsky, Barbara Köhler, Sascha Kokot, Simone Kornappel, Thorsten Krämer, Ursula Krechel, Birgit Kreipe, Jan Kuhlbrodt, Björn Kuhlbig, Augusta Laar, Norbert Lange, Georg Leß, Swantje Lichtenstein,

Sabina Lorenz, Tristan Marquardt, Olga Martynova, Friederike Mayröcker, Christoph Meckel, Titus Meyer, Hanno Millesi, Sudabeh Mohafez, Juvenal Enrique Morales Flores, Brigitte Oleschinski, José F.A. Oliver, Mario Osterland, Frieda Paris, Judith Nika Pfeifer, Jörg Piringner, Steffen Popp, Marion Poschmann, Ilma Rakusa, Dana Ranga, Bertram Reinecke, Rick Reuther, Monika Rinck, Marcus Roloff, Andre Rudolph, Lara Rüter, Ulrike Almut Sandig, Àxel Sanjosé, Silke Scheuermann, Felix Schiller, Christian Schloyer, Walter Fabian Schmid, Kathrin Schmidt, Lea Schneider, Sabine Scho, Katharina Schultens, Kristin Schulz, Anne Seidel, Lutz Seiler, Leta Semadeni, Volker Sielaff, Tzveta Sofronieva, Verena Stauffer, Armin Steigenberger, Christel Steigenberger, Robert Stripling, Christoph Szalay, Yoko Tawada, Hans Thill, Asmus Trautsch, Mathias Traxler, Liesl Ujvary, Raphael Urweider, Anja Utler, Mikael Vogel, Nikolai Vogel, Jan Wagner, Charlotte Warsen, Martina Weber, Christoph Wenzel, Levin Westermann, Ron Winkler, Uljana Wolf, Judith Zander, Nora Zapf.

Pressetimmen

„Letztlich schulen all diese exzellent ausgewählten und durchweg luziden Kompositionen ein genaues Hinsehen, sie lenken unsere Aufmerksamkeit auf schleichende Prozesse und Existenzen, denen wir nur durch Einführung näherkommen können.“ – Björn Hayer, *Die Welt*

„ein poetischer Garten, der wild wuchert und beim Lesen viele Wurzeln schlägt. Er liefert das Fleisch für die Fossilienknochen des Anthropozän-Begriffs und koppelt ihn an die tägliche Lebenswelt zurück.“

– Philipp Bovermann, *Süddeutsche Zeitung*

„Die Anthologie versammelt alles, was Rang und Namen hat in der deutschsprachigen Lyrikszene (...) Zugleich greift sie aus in Zeit und Raum, verhandelt Darwins Passatstaubproben ebenso wie Bohrinseln in Mexiko, brennende Ameisenbännen im Regenwald und die Reaktorkatastrophe in Fukushima. Mal kommen die Texte als Prosapoem daher, mal als rastlose Niederschrift ohne Punkt und Komma über das Gedächtnis der Atmosphäre.“

– Claudia Kramatschek, *Deutschlandradio Kultur*

ANJA BAYER, DANIELA SEEL (HG.) ALL DIES HIER, MAJESTÄT, IST DEINS LYRIK IM ANTHROPOZÄN. ANTHOLOGIE

Textauszug

Ich bin übergetreten. Ich bin die rhythmischen Wiesen entlang
aus der Linie gedappt. Bald erreicht der Mond
seine Zwiebel, sie ist ihm voraus. Die Entsprechungen,
die verdrängten Hütten, die entwicklungsgeschichtlichen Stadien
hören nicht auf. Ich gleite in einen Abend, in dem so viel da ist,
dass alles zerlegt werden kann. Erschrocken, begründet
ging ich umher. Ein Stock, geschnitzt und wieder losgeschickt
unter Pflanzen. Ich interpretiere nicht mehr. Der Wind,
der ab und zu hereinglitt, war ein Abend oder an diesem Abend
eine Kante, ein neuer Halt. Ich bin übergetreten, ohne Entsprechung
rübergekommen aus dem Bad. Ein virtueller Kojote. Die
Tropfen auf meiner Haut verschanzten sich davor, dass alles da ist.
Ich bin dieses lose Gerät. Siehst du mich schreiben?
Ich sehe mich Bündel von Wasser trinken. Ich bin diese Verwicklung.
Dieselbe Flasche, hielt ich sie nur ins Licht und meine Mimik
zurück. Die Auflösung ist mehr als etwas, das einem bekannt wird.

– Christiane Heidrich

Daniela Seel, Anja Bayer (Hg.)
**all dies hier, Majestät,
ist deins. Lyrik im
Anthropozän** Anthologie
Reihe Lyrik Band 48 /
336 Seiten, Broschur mit
Umschlag-Poster, Cover-
zeichnung von Olaf Probst,
gestaltet von Andreas Töpfer
/ 22,90 € [D] / 23,50 € [A] /
978-3-937445-80-9 /
bereits ausgeliefert



LYRIK

00-7*	Daniel Falb die räumung dieser parks Gedichte	13,80	14,20
03-8	Steffen Popp Wie Alpen Gedichte	13,80	14,20
04-5	Ron Winkler vereinzelt Passanten Gedichte	15,90	16,30
14-4*	Gerhard Falkner Gegensprechstadt – ground zero Gedicht & CD Music by David Moss	24,80	25,50
16-8	Uljana Wolf kochanie ich habe brot gekauft Gedichte	15,90	16,30
18-2	Hendrik Jackson Dunkelströme Gedichte	14,40	14,80
22-9	Tom Schulz Vergeuden, den Tag Gedichte	14,90	15,30
23-6	Monika Rinck zum fernbleiben der umarmung Gedichte	14,90	15,30
27-4	Christian Schloyer spiel • ur • meere Gedichte	15,90	16,30
29-8	Sabine Scho Album Gedichte	15,90	16,30
30-4	Christian Hawkey Reisen in Ziegengeschwindigkeit Gedichte	22,90	23,50
34-2	Sabine Scho farben Gedichte	19,90	20,50
35-9	Steffen Popp Kolonie Zur Sonne Gedichte	19,90	20,50
37-3	Monika Rinck Helle Verwirrung & Rincks Ding- und Tierleben Gedichte & Zeichnungen	24,90	25,60
38-0	Uljana Wolf falsche freunde Gedichte	19,90	20,50
39-7	Daniel Falb BANCOR Gedichte	19,90	20,50
41-0	Martina Hefter Nach den Diskotheken Gedichte	19,90	20,50
42-7	Matthea Harvey Du kennst das auch Gedichte	19,90	20,50
43-4	Alexej Parschtschikow Erdöl Gedichte	19,90	20,50
44-1	Alexander Gumz ausrücken mit modellen Gedichte	19,90	20,50
45-8	Mathias Traxler You're welcome Texte	19,90	20,50
46-5	Daniela Seel ich kann diese stelle nicht wiederfinden Gedichte	17,90	18,40
47-2	Michael Palmer Gegensein Gedichte	19,90	20,50
49-6	Monika Rinck Honigprotokolle Gedichte	19,90	20,50
50-2	Dagmara Kraus kummerang Gedichte	19,90	20,50
51-9	Gerhard Falkner Pergamon Poems Gedichte & Clips	19,90	20,50
52-6	Hendrik Jackson Im Licht der Prophezeiungen Gedichte	19,90	20,50
53-3	Christian Hawkey/Uljana Wolf SONNE FROM ORT Ausstreichungen/Faksimiles	19,90	20,50
54-0	Steffen Popp Dickicht mit Reden und Augen Gedichte	19,90	20,50
55-7	Martina Hefter Vom Gehen und Stehen. Ein Handbuch Gedichte	19,90	20,50
56-4	Tristan Marquardt das amortisiert sich nicht Gedichte	19,90	20,50
57-1	Uljana Wolf meine schönste lengevitch Gedichte	19,90	20,50
60-1	Ulf Stolterfoht Neu-Jerusalem Gedicht	19,90	20,50
61-8	Katharina Schultens gorgos portfolio Gedichte	19,90	20,50
62-5	Karla Reimert Picknick mit schwarzen Bienen Gedichte	19,90	20,50
63-2	Farhad Showghi In verbrachter Zeit Prosagedichte	19,90	20,50
65-6	Rike Scheffler der rest ist resonanz Gedichte	19,90	20,50
66-3	Linus Westheuser oh schwerkraft Gedichte	19,90	20,50
67-0	Rozalie Hirs gestammelte werke Gedichte	22,90	23,50
69-4	Sonja vom Brocke Venice singt Gedichte	19,90	20,50
70-0	Dagmara Kraus das vogelmot schlich mit geknickter schnute Gedichte und Collagen	22,00	22,70
71-7	Daniel Falb CEK Gedichte	19,90	20,50
72-4	Christian Filips / Monika Rinck / Franz Tröger Lieder für die letzte Runde CD	10,00	10,30
73-1	Daniela Seel was weißt du schon von prärie Gedichte	19,90	20,50
77-9	Martina Hefter Ungeheuer. Stücke Gedichte	19,90	20,50
78-6	Yevgeniy Breyger flüchtige monde Gedichte	19,90	20,50
80-9	Anja Bayer, Daniela Seel (Hg.) all dies hier, Majestät, ist deins. Lyrik im Anthropozän Anthologie	22,90	23,50
84-7	Steffen Popp 118 Gedichte	19,90	20,50
85-4	Mette Moestrup Stirb, Lüge, Stirb Gedichte	19,90	20,50
86-1	Alexander Gumz barbaren erwarten Gedichte	19,90	20,50

PROSA

01-4	Jan Böttcher Lina oder: Das kalte Moor Erzählung	14,40	14,80
09-0	Jan Brandt Doppelpass. Geschichten aus dem geteilten Fußballdeutschland Anthologie	10,00 UVP	
10-6	Silke Andrea Schuemmer Remas Haus Roman	7,90 UVP	
13-7	Michael Stavaric Europa. Eine Litanei	19,90	20,50
15-1	Pierangelo Maset Klangwesen Roman	17,90	18,40
17-5	Steffen Popp Ohrenberg oder der Weg dorthin Roman	17,90	18,40
19-9	Johannes Jansen Bollwerk Vermutungen	16,90	17,40
26-7	Pierangelo Maset Laura oder die Tücken der Kunst Roman	19,90	20,50
05-2	Johannes Jansen im keinland ist schönerland stumm Texte aus der DDR 1983–1989	22,90	23,50
28-1	Michael Stavaric Nkaah. Experimente am lebenden Objekt	18,90	19,50
33-5	Tuuve Aro Karmiina K.: „Ich bin okay.“ Roman	19,90	20,50
40-3	Annika Scheffel Ben Roman	19,90	20,50
58-8	Sabine Scho Tiere in Architektur Texte und Fotos	19,90	20,50
59-5	Pierangelo Maset Beauty Police Roman	19,90	20,50
74-8	Hendrik Jackson sein gelassen Aufzeichnungen	19,90	20,50

kookbooks
 Daniela Seel
 Schlieperstraße 59 13507
 Fon/Fax +49.30.4005 39 74
 Mobil +49.172.614 32 32
 daniela.seel@kookbooks.de
 www.kookbooks.de

Auslieferung D
 GVA Göttingen
 Anna-Vandenhoeck-Ring 36
 37081 Göttingen
 Fon +49.551.48 71 77
 Fax +49.551.413 92
 frester@gva-verlage.de

Auslieferung A
 Mohr Morawa
 Sulzengasse 2
 1230 Wien
 Fon +43.1.68 01 40
 Fax +43.1.68 01 41 40
 momo@mohrmorawa.at

Vertretung D
 Baden-Württemberg, Bayern,
 Saarland, Rheinland-Pfalz
 Michel Theis
 c/o büro indiebook
 Bothmerstraße 21
 80634 München
 Fon +49.89.12284704
 Fax +49.89.12284705
 theis@buero-indiebook.de

Bremen, Hamburg,
 Niedersachsen,
 Nordrhein-Westfalen,
 Schleswig-Holstein
 Christiane Krause,
 c/o büro indiebook
 krause@buero-indiebook.de

Berlin, Brandenburg,
 Mecklenburg-Vorpommern,
 Sachsen, Sachsen-Anhalt,
 Thüringen, Hessen
 Regina Vogel,
 c/o büro indiebook
 vogel@buero-indiebook.de

büro indiebook
 Bothmerstraße 21
 80634 München
 Fon +49.89.12 28 47 04
 Fax +49.89.12 28 47 05
 www.buero-indiebook.de

978-3-937445-

€ [D] € [A]

KUNSTBUCH

02-1	Johannes Jansen Liebling, mach Lack! Faksimiles	25,00 UVP	
06-9	Jakob Dobers/Rainer Leupold Falsche Russen im Buch Geschichten	10,00 UVP	
64-9	Hermann Recknagel Feuerwache II Fotografien	39,00	40,10
79-3	Hermann Recknagel Suppengrün 0,99 € Fotografien	ca. 49,00	50,40

KINDERBUCH

07-6	Heide Henschel/Thomas Mohnike Luise und das langweiligste Buch der Welt	12,80	13,20
21-2	Michael Stavaric/Renate Habinger Gaggalagu	14,90	15,30
25-0	Andreas Töpfer/Samara Chadwick Durch dick und dünn / Through thick and thin	14,90	15,30
31-1*	Melanie Laibl/Dorothee Schwab Ein Waldwicht fliegt in den Oman	19,90	20,50
48-9	Taubert/Tchemberdji/Rinck/Jirka/Töpfer Ich bin der Wind Geschwinde Lieder für Kinder & CD	19,90	20,50

ESSAY

12-0	Thomas Kraft Schwarz auf weiß Eine Werbeschrift	7,90 UVP	
20-5	Monika Rinck Ah, das Love-Ding! Ein Essay	18,90	19,50
24-3	Hendrik Jackson Im Innern der zerbrechenden Schale Poetik und Pastichen	17,90	18,40
36-6	Kleilein/Kokkelkorn/Pagels/Stabenow Tuned City. Zwischen Klang- und Raumspekulation. Reader	25,00	25,70
68-7	Monika Rinck Risiko und Idiotie Streitschriften	19,90	20,50
76-2	Mathias Traxler Unterhaltungssays	19,90	20,50

NONBOOKS

08-3	Jan Böttcher Der Krepierer Erzählung, gelesen vom Autor	9,95	10,30
	Tragetasche Sterntaler Tragetasche Katzenziegen	4,50	4,50
	Rucksack-Tragetasche Tannenbaum-Yeti	6,00	6,00
32-8	Plakat Laibl/Schwab Mit dem Waldwicht um die Welt	7,50	7,50
	Volker Reiche Mäzenatengabe „Poesie als Lebensform“	500,00	500,00
	Plakat Blutbahn „Poesie als Lebensform“ (A1), Plakat Fisch „Poesie als Lebensform“ (A2 lang)		
	Plakat Ameisenwolf „das amortisiert sich nicht“ (A1)		

(* zurzeit vergriffen)

*WAS EINER
STAPFEND
ERMISST.*

*WAS
AUFLIEGT,
SCHNEE
BLIND.*

WAS FLIEGT.